

Kurzkonzept „Hyperkinetische Störung (ADHS)“

1. Unser Behandlungskonzept

„Hyperkinetische Störung“, „Aufmerksamkeitsdefizit“ oder auch „Konzentrationsstörung“ gehören heute zu den häufigsten Diagnosen im Kindes- und Jugendalter und werden auch in den Medien immer öfter thematisiert.

Zu den Symptomen gehören Aufmerksamkeits- und Konzentrationsdefizite, manchmal ein überdurchschnittlicher Bewegungsdrang oder eine allgemeine motorische Unruhe (als „Zappelphilipp-Syndrom“ genannt) sowie impulsives oder unüberlegtes Handeln. Oftmals sind durch die Problematik die Leistungsfähigkeit der Patienten eingeschränkt, die Bewältigung von Alltagsaufgaben erschwert und die Beziehungen zu Gleichaltrigen oder Erwachsenen beeinträchtigt. Dies führt zu einem deutlichen Leidensdruck bei den Patienten und ihren Angehörigen. Besonders, wenn zusätzlich eine organische Grunderkrankung wie Asthma bronchiale vorliegt und die umfassende gesundheitliche sowie psychosoziale Beeinträchtigung durch die Erkrankung durch ambulante Maßnahmen und Unterstützung nicht mehr beherrschbar ist, liegt eine Indikation für eine stationäre medizinische Rehabilitation vor.

Ziele der Rehabilitation sind

- Linderung der Symptome
- Verbesserung der sozialen Integration
- Erhöhung der Leistungsfähigkeit
- Bessere Bewältigung von Alltagsaufgaben

2. Bestandteile der Diagnostik und Therapie

Kinder vom Kleinkindalter bis zum Schulabschluss können zur Rehabilitation aufgenommen werden. Bei kleinen Kindern ist die Aufnahme und Schulung einer Begleitperson Teil des Behandlungskonzepts.

Neben der Behandlung einer möglichen organischen Grunderkrankung gibt es folgende Bestandteile der Therapie bei ADHS:

- Unterstützung, Anleitung und Beratung beim Krankheitsmanagement und beim Umgang mit der Medikation
- Ausgleich und Unterstützung bezüglich krankheitsbegleitender schulischer Leistungsschwierigkeiten
- Unterstützung und Beratung bei der Verbesserung der sozialen Integration (Peer group, Schule, Berufsfindung und Berufshinführung und –beratung)
- Konzentrationstraining
- Entspannungs- und Stressmanagementtraining

Im Rahmen der interdisziplinären Therapie, zusammengesetzt aus ärztlicher Betreuung, psychologischer Beratung, Moto-, Physio-, Ergo- und Sporttherapie, kommen ergotherapeutische Maßnahmen ebenso zum Einsatz wie verhaltenstherapeutisch orientierte psychologische

Interventionen. Die Schulung sozialer Kompetenzen erfolgt über pädagogische, psychologische und schulische Angebote. Zudem werden Stressmanagementtraining und Entspannungsverfahren angeboten. Durch Beratungs- und Schulungsangebote für Eltern sollen innerfamiliär auftretende Schwierigkeiten abgebaut und Ressourcen gestärkt werden.

Voraussetzung für die Rehabilitation psychischer Störungen ist, dass auch eine ausreichende Rehabilitationsfähigkeit, -motivation und -prognose beim betroffenen Kind oder Jugendlichen vorliegt. Andernfalls besteht die Indikation für eine kinder- und jugendpsychiatrische Behandlung. Kontraindikationen einer stationären medizinischen Rehabilitation sind eine akute Selbst- und Fremdgefährdung, eine schwere/ schwerste geistige Behinderung, fehlende Gruppenfähigkeit, ansteckende bzw. isolationsbedürftige Infektionskrankheiten oder eine aktuelle Suchtproblematik.

3. Pädagogische Betreuung

In der Alpenklinik Santa Maria werden die Patienten und gegebenenfalls deren Bezugsperson in familiärer Atmosphäre in einem klaren Gruppensystem mit festen pädagogischen Ansprechpartnern betreut und im Rehabilitationsalltag begleitet und unterstützt.

Aus Sicht der Patienten stehen neben der zentralen Bedeutung der medizinischen Maßnahme die positiven Erfahrungen im Rehabilitationsalltag im Vordergrund. Dieser Charakter der optimalen medizinischen Versorgung kombiniert mit einem sozialen Lernfeld unter gruppenspezifischen und -therapeutischen Aspekten ermöglicht, dass während des Aufenthaltes in der Alpenklinik Santa Maria die starke Fixierung auf die eigene Erkrankung gemindert oder günstigstenfalls auch aufgelöst werden kann.

Gruppenpädagogische Angebote und Erlebnisse stärken das Selbstvertrauen der Patienten und tragen zur Persönlichkeitsfindung bei. Ein wichtiges Ziel der pädagogischen Maßnahmen während der Rehabilitation ist die Stärkung der sozialen Kompetenz unserer Patienten.

4. Schule

Die Sophie-Scholl-Schule an der Alpenklinik Santa Maria ist staatlich genehmigt und schulartübergreifend. Um Lernrückstände zu vermeiden, sind die Inhalte des Unterrichts von den Vorgaben der betreffenden Heimatschule geprägt. Gleichzeitig aber wird ein Unterrichtsangebot bereitgestellt, das den Rehabilitationsprozess unterstützt. Vor dem Hintergrund der spezifischen Krankheitsgeschichte soll eine Balance gefunden werden zwischen dem Aufarbeiten von Defiziten und der Vermittlung neuer Lerninhalte. Hilfen zur Überwindung von Mutlosigkeit und Passivität sowie zum Abbau von Schul- und Versagensängsten werden den Schüler/innen gegeben. Dadurch kann das psychische Gleichgewicht, der Gesundheitwille, Genesung und Erholung eine wesentliche Stärkung erfahren.

Insgesamt ist der Unterricht bzw. das Lernen so konzipiert, dass die Schüler/innen bei je unterschiedlicher Diagnose (z.B. ADHS, LRS etc.) in ihrem individuellen Lernweg unterstützt werden bzw. vielfältige praktische Strukturierungshilfen angeboten werden, damit das Lernen (auch in der Heimatschule) nachhaltig gelingen kann.

5. Nachsorge

Trotz der Wohnortferne der bei uns aufgenommenen Kinder fühlen wir uns auch der ambulanten Nachsorge nach der stationären Rehabilitation verpflichtet. Neben dem Kontakt zum einweisenden bzw. nachbehandelndem Kinderarzt begleiten wir Patienten und deren Angehörige – falls gewünscht – auch telefonisch weiter oder halten Kontakt über Facebook und E-Mail. Zudem vermitteln wir bei Bedarf weitere Hilfen, Beratungsstellen und Fachleute.